

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden**

**Heunisch, A. I. V.**

**Stuttgart, 1837**

Rippoldsau

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

fem an Württemberg und dann an Baden. Unter der Württembergischen Herrschaft wurden die beim Schlosse befindlichen neuern Gebäude für eine Prinzessin von Württemberg, eine geborne Fürstin von Thurn und Taxis erbaut, die hier in der Verbannung lebte.

#### **Wolsfach.**

Stets abwechselnde Naturscenen zu beiden Seiten des Weges, gelangt man von Hornberg in kurzer Zeit nach dem durch seinen Holzhandel belebten Städtchen Wolsfach, das in einem engen, von Felswänden umgebenen, jedoch fruchtbaren Thale liegt, und früher eigene Dynastien hatte. Auf der nicht weit entfernten Burg Wolsfach war ihr Sitz. In der Umgegend sind fünfzehn Bergwerke im Betrieb, worunter eines, die Sophiengrube, gediegenes Silber zu Tage fördert. Bei Wolsfach beginnt das fünf Stunden lange, an Naturschönheiten so reiche Schappacher Thal, worin unter andern auch die Burg Falkenstein bemerkenswerth ist, als Zufluchtsort des geächteten Herzogs Ernst von Schwaben und seines Freundes Werner von Kyburg. In einer Seitenwendung des ebengenannten Thales liegt auch

#### **Rippoldsau.**

Nach Baden der wichtigste Kurort des Großherzogthums. Zwar findet der Fremde hier nicht das Abwechselnde, das Großartige wie an jenem Badeort, allein wem die Pracht und der Luxus der großen Städte entbehrlich erscheint, wer ein stilles, freundliches Zusammenleben, das die einander Unbekannten bald näher bringt, dem lauten Drängen und Treiben der großen Bäder vorzieht, wo jeder fremd und kalt an dem andern vorübergeht, der wird Rippoldsau gewiß nicht unbefriedigt verlassen.

Die Mineralquellen von Rippoldsau waren schon sehr frühe bekannt, vielleicht schon 1178. Im sechszehnten Jahrhundert nennt sie ein damaliger Schriftsteller einen „sehr berühmten Sauerbrunnen mit zwei Gebäuden.“ Jetzt zählt die Badanstalt zehn Haupt- und Nebengebäude mit über hundert Herrschafts- und vierzig Domestikenzimmern. Die Wohnungen sind bequem, geräumig und anständig meublirt; aus den Zimmern führen breite bedeckte Gänge in die Kirche, in die Speise- und Gesellschaftszimmer, zu den Heilquellen zc. Für guten Tisch und gesellige Unterhaltung ist trefflich gesorgt, und überhaupt scheut der unternehmende Besitzer, Hr. Göringer, keine Kosten, um jeder billigen Anforderung seiner Gäste entsprechen zu können. Der beliebteste Ort der Badegäste ist die große von Linden beschattete Promenade, die sich längs der Straße hinzieht. Hier versammelt man sich, der schattigen Kühle zu genießen, des Abends, beim Frühstück und derglei-

chen Anlässen. Auch auf den nahen Bergen sind Anlagen mit Ruhebänken, für die, welche lieber einsam im stillen Frieden der Natur wandeln. Interessante Punkte, welche vielfältig besucht werden, sind: das Schappacher Thal, Hausach, der Wasserfall, der Kasselstein, der Kniebis, die Holzwälder Höhe mit reicher, weitverbreiteter Aussicht.

Das ganz nahe Renchthal ist äußerst gesegnet mit Gesundbrunnen; es liegen darin die Mineralquellen und Bäder von Griesbach, einem eisenhaltigen Kalksäuerling; von Peterthal und Antogast, eisenhaltigen Kalknatronsäuerlingen; von Freiertsbach, einer Schwefelquelle; von Sulzbach, einer lauen Therme, und von Nordwasser, einem noch nicht bestimmten Säuerling.

Auf der an großartigen Scenerieen so reichen Route von Rippoldsau über den Kniebis, Freudenstadt und durch das Murgthal nach den Bädern gewährt einen der imposantesten Punkte

#### die Vereinigung der Schwarzenbach mit der Raumnüzach.

Da, wo bei dem Württembergischen Dorfe Baiersbronn die vereinigten Bäche Weismurg und Rothmurg mit dem Forbach zusammenströmen, ist der Anfang der Murg, die einem Thal den Namen giebt, das die verschiedenartigsten Scenerieen darbietet; von den Schauern der ödesten Gebirgswildniß, bis zu den sanften Landschaften der Idylle. Verfolgt man den Strom seinem Laufe nach, so gelangt man durch einige Dörfer zum Einflusse der Schönmüzach, und bald darauf wird die Murg durch die Raumnüzach verstärkt. Eine halbe Stunde aber seitwärts von hier vereinigt sich mit der letztern der Schwarzenbach, und dieser Zusammenfluß bildet eine gewaltig imponirende Gebirgslandschaft. Aus einem düstern Fichtenthale hervor, über zertrümmerte Steinblöcke rauscht ein Bergstrom daher, während der andere über mächtige Felsen, die sich vergebens dem Wilden entgegenstellen, seiner Umarmung zustürzt, daß die brausenden, schäumenden Wasser mit lautem Tosen sich mischen; und steil heben die finstern Bergriesen ihre Häupter zum Himmel empor, und gestatten im Sommer nur wenige Stunden des Tages den Strahlen der Sonne den Eingang in diese Schlucht. Underthalb Stunden weiter stromabwärts liegt Forbach. Hier wird das Thal etwas breiter und heller, doch bleibt es nicht weniger wildromantisch. Mächtige Berge stehen zu beiden Seiten, und gewaltige Felsmassen blicken wie Ruinen alter Burgen zwischen Tannen und Buchen hervor, und noch immer drängt der Bergstrom zwischen Felsen sich hindurch; bald sieht man ihn neben der Straße schäumend hinbrausen, bald zieht diese sich höher, und man hört nur das Tosen des Ungestümen in der Tiefe.